



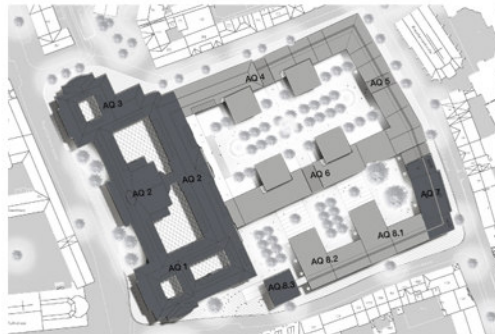
ANDREASQUARTIER DÜSSELDORF

Inmitten der Düsseldorfer Altstadt entsteht rund um das ehemalige Amts- und Landgericht ein neues, stadtprägendes Viertel: das **Andreasquartier**.

Das denkmalgeschützte, wilhelminische Gerichtsgebäude bildet den Ausgangspunkt für ein Ensemble unterschiedlicher Neubauten, die auf die gewachsene Struktur ihres Umfeldes eingehen und ein kontrastvolles Zusammenspiel aus Alt und Neu hervorbringen.

Um ein heterogenes Straßenbild zu erzeugen, wurden mehrere Architekturbüros eingebunden. Die Architekten J. M. Slapa, Z. Pszczulny und W. Marcour von sop | architekten zeichnen für das städtebauliche Konzept, die sensible Umnutzung des ehemaligen Amtsgerichts, den Bau des Lifestylehaus an der Ratinger Straße mit der integrierten Fassade des ehemaligen Palais Spinrath und den Bau des Solitär an der Neubrücke verantwortlich. RKW Architekten war in der Entwurfsplanung und Baugenehmigung der Wohnbebauung beteiligt.

Der Altbau wird durch Gastronomie, Büros, Serviced Apartments und Wohnungen zu neuem Leben erweckt. Der freistehende, 5-geschossige Solitär am Mutter Ey Platz markiert den Eingang ins Andreasquartier und bildet das Torhaus des Wohnviertels. Seine strenge, kubische Form sorgt für einen Kontrapunkt in der umliegenden Bausubstanz und unterscheidet sich vom Lifestylehaus an der Ratinger Straße, dessen filigrane, mineralische Gebäudehülle eine monolithische Anmutung erzeugt.



Standort 	Düsseldorf-Altstadt
Bauherr 	Frankonia Eurobau Andreasquartier GmbH
BGF 	ca. 64.000 m²
Baujahr 	2013-2016
Bauzeit 	LP 1-4, Gebäude AQ 4-6, 8.1, 8.2
RKW Architekten 	LP 1-5, Städtebauentwurf und
sop architekten 	Artistic Supervision, Gebäude AQ 1-3, 7, 8.3



Fotos: Frankonia, sop | architekten

Bauwerk des Jahres 2016

Sieht gut aus für Düsseldorf – der moderne Block „Fortuna“

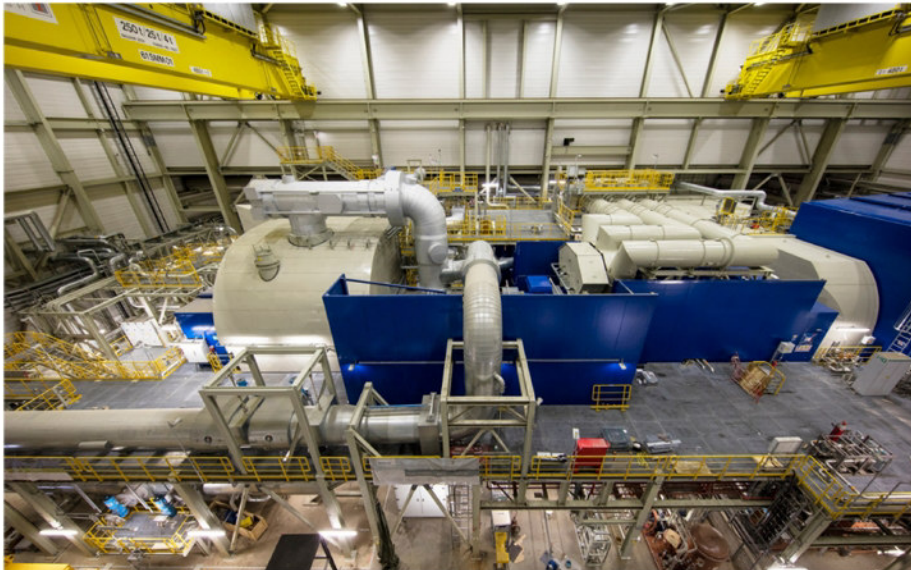
Neubau des Gas- und Dampfturbinenkraftwerkes Fortuna
der Stadtwerke Düsseldorf AG im Düsseldorfer Hafen

Klimaneutralität bis 2050! Dieses Ziel hat sich die Stadt Düsseldorf gesetzt. Dabei bedeutet Energiewende in Großstädten vor allem „Wärmewende“. Die Stadtwerke Düsseldorf wollen einen intelligenten Wärmeverbund schaffen, der die Bedürfnisse der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger mit den Klimaschutzzielen ideal kombiniert. Das neue hocheffiziente und flexibel einsetzbare Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD) Block „Fortuna“ ist neben vielen weiteren Elementen ein wesentlicher Baustein.

Nach rund zweieinhalbjähriger Bauzeit wurde das 500-Millionen-Bauwerk Block „Fortuna“ im Düsseldorfer Hafen finanziell und zeitlich planmäßig abgeschlossen. Für Düsseldorfs Weg durch die Energiewende sind die technischen Eigenschaften des Kraftwerks von besonderer Bedeutung: Mit einem elektrischen Wirkungsgrad von über 61 Prozent bei der reinen Stromerzeugung ist es das derzeit effizienteste Gaskraftwerk der Welt. Durch die gleichzeitige Erzeugung von Fernwärme nach dem Verfahren der Kraft-Wärme-Kopplung wird die Brennstoffausnutzung auf bis zu 85 Prozent erhöht. Fernwärme aus dem neuen Block besitzt den sogenannten Primärenergiefaktor „Null“ und ist daher den Erneuerbaren Energien gleichgestellt.

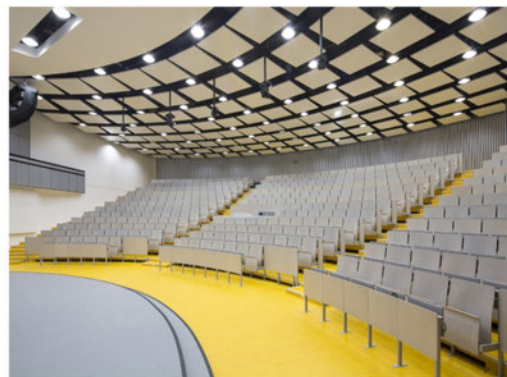
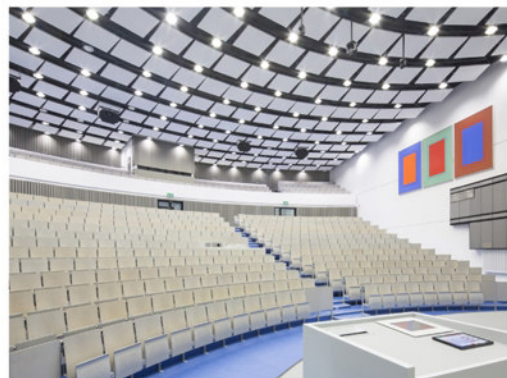
Neben seiner hohen energiewirtschaftlichen Bedeutung sollte das Kraftwerk auch eine signalgebende architektonische Wirkung am Rhein erhalten. Aus diesem Grund vereinbarten die Stadtwerke Düsseldorf und die Landeshauptstadt Düsseldorf die Durchführung eines Architektenwettbewerbs. Die Außenarchitektur besteht aus Stahlrahmen, die sich in Höhe und Breite den dahinterliegenden technischen Anlagen anpassen. Während tagsüber diese silbernen Elemente den Vordergrund treten und ein zusammenhängendes und dennoch rhythmisches Erscheinungsbild erzeugen, treten sie nachts in den Hintergrund. Nun leuchten die mit Streckmetall verkleideten Fugen durch seitlich eingebaute LED homogen grünlich. Eine Besonderheit bildet das „Stadtfenster“ in Richtung Innenstadt, das Teile der Anlage in Glas hüllt. Nachts strahlt es in einem leuchtenden Grün und gewährt Einblicke in das Kraftwerk. Mit einem Aufzug gelangen Besucher auf eine Aussichtsplattform in 45 Metern Höhe und können einen Blick über Düsseldorf und die gesamte Region werfen.

Bauherr: Stadtwerke Düsseldorf AG
Generalunternehmer: Siemens AG
Architekt: kadawittfeldarchitektur, Aachen





Die Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität verfolgt im Rahmen ihres langfristigen Hochschulentwicklungsplans umfangreiche Neubau-, Umbau- und Sanierungsmaßnahmen bis ins Jahr 2035. In diesem Zuge stand auch die Modernisierung von vier Hörsälen und umliegenden Bereichen des Gebäudes 23.01, der Philosophischen Fakultät der Hochschule, an. RKW plante und begleitete die Arbeiten, die im April 2012 begannen. Neben schadstoffbedingten Sanierungsarbeiten stand eine ästhetisch-funktionale Überarbeitung im Vordergrund, die unter anderem die Dominanz und Schwere bestehender Betonelemente und -oberflächen ausgleichen, einfachere Wegebeziehungen ermöglichen und mehr Helligkeit und Verweilqualität in den Foyers und im Cafeteria-Bereich erzeugen sollte. Dafür wurde eine Vielzahl von Maßnahmen getroffen, etwa die Verlegung und Verbreiterung von Freitreppen, das Ersetzen von massiven Betonbrüstungen durch transparentes Glas, der Einbau neuer Oberlichter oder das Schaffen von möblierten und beleuchteten Verweilbereichen. Neue Werkstoffe wie Holz für die Treppen und Sitzpodeste, neue helle Anstriche für die verbliebenen Betonoberflächen oder ein ganzheitliches Lichtkonzept mit direkter und indirekter Beleuchtung schaffen nun außerdem eine angenehmere Atmosphäre.





DREIEINS
arbeiten im **leflair**

**Büro- und Geschäftshaus
Marc - Chagall - Straße 2
Düsseldorf – Pempelfort**

Entwurf:
Dr. REINER GÖTZEN
Creatives Planen GmbH

Mitarbeit:
Franz Stadler
Clemens Reißner
Jörg Heinrich

Bauherr:
HIP Le Quartier Central 1
(eins) GmbH & Co. KG

BGF: ca. 6.300 m²
Mietfläche: ca. 4.700 m²
Baubeginn: 09.2013
Fertigstellung: 12.2014

Drei in der Höhe gestaffelte Gebäudescheiben vermitteln zwischen der Maßstäblichkeit des gewachsenen Stadtteils Pempelfort und dem neuen Quartier am Maurice-Ravel-Park. Die aus der Straßenflucht jeweils zurückversetzten Scheiben schaffen den Raum für eine Freitreppe, die das Brückenniveau mit der tiefer gelegenen Marc-Chagall-Straße fußläufig verbindet. Die oberen Etagen verfügen über weitläufige Dachterrassen. Auf Höhe der Brücke gibt es eine für Gastronomie nutzbare Terrasse, die mit der Freitreppe verbunden ist. Die Fläche unterhalb der Brücke wird durch eine Split-Level-Garage genutzt. Dem siebengeschossigen Bürogebäude wurde von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen das Vorzertifikat in Silber verliehen.



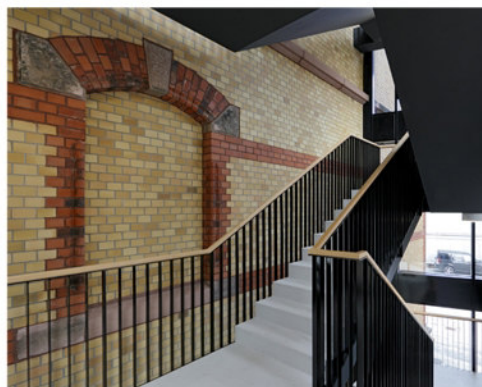
CLARA UND ROBERT VIRTUOSES SPIEL

Das Bürogebäude-Ensemble **Clara und Robert** von sop | architekten im Düsseldorfer Stadtteil Derendorf integriert die Fassade des historischen Saarhauses in einen der Neubauten und knüpft so an die Architekturgeschichte der ehemaligen Ulanenkaserne an. Namens- und Ideengeber für die beiden L-förmigen, miteinander verzahnten Winkelbauten ist das Komponistenpaar Clara und Robert Schumann.

So erinnert die mit vertikalen Schlitzfenstern versehene Gebäudehülle aus geschliffenem Natur-Aluminium an alte Musiklochkplatten, die um die Jahrhundertwende als Tonträger für mechanische Musikinstrumente eingesetzt wurden. Das matt glänzende Material verleiht der Fassade eine dezente Spiegelung, die wechselnde Lichtverhältnisse aufnimmt und so unzählige, unterschiedliche Stimmungen auf das Gebäude projiziert.

Die weithin sichtbare, gelbe Klinkerfassade des historischen Saarhauses wird von der auskragenden Gebäudehülle eines der Neubauten eingerahmt. Eine massive Cortenstahl-Box, die sich an der Farbgebung des alten Klinkers orientiert, erweitert den Altbau kontrastvoll um zwei Etagen und schafft so eine architektonische Beziehung zum neuen Komplex.

Die Außenanlagen werden intensiv begrünt. Der alte Baumbestand, der erhalten bleiben konnte, wird in Grüninseln integriert und unterstreicht die Historie des Standorts.



Standort 	Düsseldorf-Derendorf
Bauherr 	die developer Projektentwicklung GmbH
BGF 	ca. 19.000 m ²
Baujahr 	2015
Bauzeit 	02.2014 - 10.2015
Leistungsphase 	1-4, künstlerische Oberleitung



Grafental WA9 Düsseldorf



Bauherr:
Grafental GmbH & Co.KG

Standort:
Düsseldorf

BGF:
WA9 22.000 m²

Fertigstellung:
2016

Zwischen Düsseldorf und Grafenberg, auf einer Konversionsfläche der Hohenzollernwerke, entsteht das neue Wohnquartier Grafental. Nach den Vorgaben des Bebauungsplans wurde HPP mit der Planung von 5- bis 6-geschossigen Wohnhäusern mit Townhouses, Mietwohnungen und gewerblicher Nutzung im Erdgeschoss beauftragt. Als Quartiersauftrag schließen die Neubauten mit Tiefgarage direkt an den angrenzenden Park an und nehmen architektonisch Bezug zu den historischen Bestandsbauten des ehemaligen Industrieareals auf.